SCHOOL-SCOUT.DE

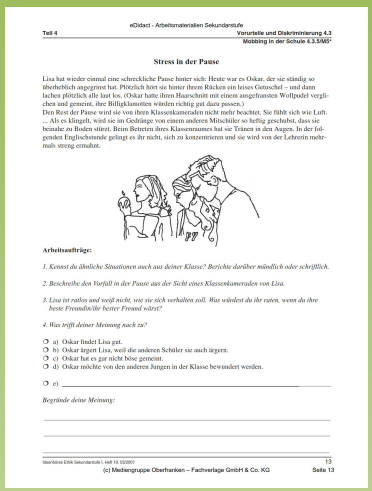
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mobbing in der Schule - Ursachen und Lösungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Teil 4 Vorurteile und Diskriminierung 4.3

Mobbing in der Schule 4.3.5/M5[1]

Stress in der Pause

Lisa hat wieder einmal eine schreckliche Pause hinter sich: Heute war es Oskar, der sie ständig so überheblich angegrinst hat. Plötzlich hört sie hinter ihrem Rücken ein leises Getuschel – und dann lachen plötzlich alle laut los. (Oskar hatte ihren Haarschnitt mit einem ausgefransten Wollpudel verglichen und gemeint, ihre Billigklamotten würden richtig gut dazu passen.)
Den Rest der Pause wird sie von ihren Klassenkameraden nicht mehr beachtet. Sie fühlt sich wie Luft. ... Als es klingelt, wird sie im Gedränge von einem anderen Mitschüler so heftig geschubst, dass sie beinahe zu Boden stürzt. Beim Betreten ihres Klassenraumes hat sie Tränen in den Augen. In der folgenden Englischstunde gelingt es ihr nicht, sich zu konzentrieren und sie wird von der Lehrerin mehrmals streng ermahnt.

Arbeitsaufträge:

1. Kennst du ähnliche Situationen auch aus deiner Klasse? Berichte darüber mündlich oder schriftlich.

2. Beschreibe den Vorfall in der Pause aus der Sicht eines Klassenkameraden von Lisa.

3. Lisa ist ratlos und weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Was würdest du ihr raten, wenn du ihre beste Freundin/ihr bester Freund wärst?

4. Was trifft deiner Meinung nach zu?

❍ a) Oskar findet Lisa gut.
❍ b) Oskar ärgert Lisa, weil die anderen Schüler sie auch ärgern.
❍ c) Oskar hat es gar nicht böse gemeint.
❍ d) Oskar möchte von den anderen Jungen in der Klasse bewundert werden.

❍ e) _____

Begründe deine Meinung:

_____

_____

_____

Identitätsfreie Ethik Sekundarstufe I, Heft 10, 02/2007 13

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 13

4.3.5 Mobbing in der Schule

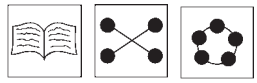
Lernziele:

Die Schüler sollen
- ❒ die Ursachen von Mobbing kennenlernen,
- ❒ verstehen, dass Mobbing immer ein Prozess ist, der durch „Sich-nicht-darum-Kümmern“ entsteht und sich von gewöhnlichen Konflikten durch das Systematische und die Dauer unterscheidet,
- ❒ versuchen, sich in ein Mobbingopfer hineinzuversetzen und erkennen, dass jeder Opfer von Mobbing werden kann,
- ❒ anhand von Beispielen Lösungen zur Konfliktvermeidung und -entschärfung diskutieren und vorschlagen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
1. Stunde: Ein Anfang Als Einstieg in die Thematik könnten den Schülern die ersten beiden Zeilen des Arbeitsbogens vorgetragen werden. Die Schüler erhalten den Bogen und werden aufgefordert, sich spontan zu äußern und evtl. von eigenen Erlebnissen zu berichten. Falls die Atmosphäre in der Klasse es zulässt, kann die Szene von zwei Schülern dargestellt werden. Wichtig ist es, im Anschluss vor allem die Gefühle des Opfers zu thematisieren. In einem weiteren Schritt sollten die Schüler angeregt werden, mögliche Motive des „Täters“ zu nennen.	 Der Einstieg in die Thematik erfolgt über ein scheinbar banales Lob und eine Frage. An diesem Beispiel wird deutlich, dass allein die Absicht des Sprechers zählt und achtlos überhörte Feindseligkeiten bereits der Beginn von Mobbing sein können. Mögliche Ursachen für Mobbinghandlungen können Herrschsucht, Suche nach Sündenböcken für eigenes Versagen, Definition von Freundschaft in der Ablehnung anderer, fehlende Konfliktlösungsstrategien, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus oder Neid sein. → **Arbeitsblatt 4.3.5/M1***
2. Stunde: Die Macht der Worte Der Arbeitsbogen wird von den Schülern still gelesen. Die Schüler schreiben dann eigene Erlebnisse in Stichworten auf vorbereitete Zettel und heften diese an die Tafel. Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen und besprochen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frage gerichtet, wer die verbale Gewalt ausübt. Dabei soll es nicht darum gehen, potenzielle Täter anzuprangern, sondern die Erlebnisse möglichst sachlich zu betrachten. Anschließend erhalten die Schüler die Gefühlskarten in zwei unterschiedlichen Farben für Täter-Gefühle und Opfer-Gefühle und bearbeiten den entsprechenden Arbeitsauftrag. Die Karten werden dann geordnet an der Tafel befestigt.	 Nicht jeder Streit ist Mobbing. Gewöhnliche Konflikte entstehen und vergehen wieder. Bei Mobbing wiederholt sich eine Feindseligkeit – meistens gegenüber einem einzelnen Kind –, es entsteht ein Dauerkonflikt. Einmalige, auch mehrmalige Unverschämtheiten sind noch kein Mobbing. Es muss das Systematische dazukommen – und die Dauer. → **Arbeitsblatt 4.3.5/M2***
3. und 4. Stunde: Vom Inhalt unserer Worte Die Schüler lesen die Merkmale der Ich- und Du-Botschaften und sammeln zunächst Beispiele für die Du-Botschaf-	 Um einen Konflikt im Gespräch bewältigen zu können, bedarf es der Formulierung klarer Ich-Botschaften.

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

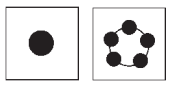
D3080419435

ten. (Ein erstes Beispiel sollte evtl. an der Tafel erläutert werden.) Aus den gefundenen Beispielen entwickeln die Schüler in Gruppenarbeit ein fiktives Streitgespräch, das sie der Klasse gemeinsam vortragen. Anschließend erarbeiten die Gruppen Beispiele für Ich-Botschaften und fügen diese in ein erdachtes Streitgespräch ein. Im Plenum werden beide Streitgespräche miteinander verglichen. Das folgende Arbeitsblatt dient dazu, die Unterscheidung in Ich- und Du-Botschaften weiter zu vertiefen.	Die Du-Botschaft ist häufig verschlüsselt und enthält meist Bewertungen und Beschuldigungen des Gesprächspartners. Beispiel: • Du-Botschaft: *Du gehst mir mit dem Gerede langsam auf die Nerven!* • Ich-Botschaft: *Entschuldige bitte, ich kann mich beim Zuhören nicht mehr konzentrieren!* Ich-Botschaften erfüllen drei wichtige Aufgaben in der Kommunikation: 1. Sie tragen zur Bewusstwerdung und zur eigenen Einstellungsänderung bei. 2. Der Gesprächspartner wird nicht abgewertet. 3. Die Beziehung wird nicht verbal-aggressiv belastet. → **Texte 4.3.5/M3a und b****
5. bis 7. Stunde: Was ist Gewalt? Die Schüler lesen die Beispiele auf M4a und entscheiden spontan, ob es sich ihrer Meinung nach um Gewalt handelt oder nicht. Sie ergänzen die Liste durch eigene Beispiele. Anschließend tragen sie ihre Ergebnisse vor und begründen die getroffenen Entscheidungen. Es wird deutlich, wie breit gefächert der Begriff „Gewalt“ betrachtet werden muss. Die Schüler werden aufgefordert, die Beispiele zu ordnen, ehe sie die folgenden Arbeitsbögen (M4b bis d) erhalten. Darauf bilden sie Arbeitsgruppen und versuchen, die Beispiele den unterschiedlichen Formen von Gewalt zuzuordnen. Im weiteren Verlauf sollen die Schüler in Gruppenarbeit die geschilderten Situationen analysieren und einer Gewaltform zuordnen. Die aufgeführten Beispiele werden durch eigene Beispiele der Schüler ergänzt. Die Schüler schreiben ihre eigenen Erlebnisse wahlweise auf oder stellen sie zeichnerisch dar. Die Arbeitsergebnisse können auf Plakaten präsentiert werden.	 Der Begriff „Gewalt“ ist ein sehr unscharfer Sammelbegriff für ein großes Spektrum von Verhaltensweisen und Strukturen. Heute werden zunehmend alle Handlungen und Strukturen als „Gewalt“ bezeichnet, die das Selbstbestimmungsrecht Einzelner einschränken und ihre Entfaltung und Freiheit behindern. Gewalt wird dadurch gleichbedeutend mit Machtausübung, Herrschaft, Zwang und Unterdrückung in jeder Form. Viele Schüler erleben täglich Gewalt in ihrem Umfeld; wichtig ist für sie zu überlegen: Was habe ich mit Gewalt zu tun? Wo begegnet mir Gewalt und wo übe ich Gewalt aus? → **Arbeitsblatt 4.3.5/M4a*** → **Arbeitsblätter 4.3.5/M4b bis d****
8. Stunde: Stress in der Pause Die Schüler lesen zunächst den Text und berichten spontan von ähnlichen Erlebnissen aus ihrem Schulalltag. Die folgenden Arbeitsaufträge sollen die Schüler veranlassen, aus veränderter Perspektive auf das Geschehen zu blicken. • *Wie stellt sich das Ganze für einen scheinbar unbeteiligten Klassenkameraden dar?* • *Ist er durch seine Passivität auch beteiligt?* • *Welche Motive hat Oskar für sein Verhalten?* Um den Schülern die verschiedenen Motive der Beteiligten zu verdeutlichen, sollten an der Tafel unter den Überschriften *„Oskar/Klassenkameraden/Englischlehrerin“* charakterisierende Adjektive gesammelt werden.	 Konflikte sind normale menschliche Lebensäußerungen. In Schulklassen geht es häufig um Macht und Einfluss, es entstehen Ungerechtigkeiten und Parteilichkeiten. Einzelne Unverschämtheiten und Gemeinheiten werden platziert. Wenn dieser Konflikt nicht beachtet und nicht bearbeitet wird, kann er sich zu Mobbing weiterentwickeln. Ein wichtiger Grund für das Entstehen von Mobbing ist das „Sich-nicht-darum-Kümmern“. Diejenigen, die zuschauen, machen das Mobbing erst möglich. Die psychische Verfassung des Opfers wird immer schlechter, die Person gerät immer mehr in die Verteidigungshaltung, sie wird immer auffälliger und liefert dadurch immer

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

Abschließend könnte die gesamte Szene noch einmal mit einem veränderten Ausgang dargestellt werden.	mehr Anlässe zum Ausgrenzen und Ärgern. → **Arbeitsblatt 4.3.5/M5***
9. Stunde: Eine halbe Million Schüler wird gemobbt Die Schüler lesen den Zeitungsartikel und formulieren in Einzelarbeit eine Mobbing-Definition. Sie beginnen die Definition mit: • *Folgende Merkmale sind Kennzeichen von Mobbing: ...* Der Text enthält eine Reihe weiterer wichtiger Informationen über Mobbing. Die Schüler schreiben nun in Stichworten eine hierarchisch gegliederte Liste der Informationen, die sie am meisten überraschen. Ziel ist es dabei, sich möglichst intensiv mit dem Text auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse könnten auf einem großen Plakat notiert und gemeinsam mit den übrigen Arbeitsergebnissen präsentiert werden.	 In fast allen Schulklassen sind ein oder mehrere Schüler immer wieder das Ziel feindseliger Handlungen. Beim Auftreten folgender Merkmale spricht man von Mobbing: 1. Ein Konflikt hat sich verfestigt. 2. Von zwei Konfliktparteien ist eine, meist eine einzelne Person, in die Unterlegenheit geraten. 3. Diese Person wird häufig und über eine längere Zeit angegriffen oder drangsaliert. 4. Diese Person hat kaum die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus ihrer Situation zu befreien. → **Text 4.3.5/M6****
10. Stunde: Ein klarer Fall von Mobbing? Die auf dem Arbeitsbogen geschilderte Situation dürfte für die Schüler durchaus vertraut sein. Sie sollen hier ihre Sensibilität schärfen, um sich auch in alltäglichen Situationen ein kritisches Bewusstsein zu bewahren. Die Frage, ob es sich in diesem Fall um Mobbing handelt, wird gemeinsam im Plenum diskutiert. Jeder Schüler entscheidet dann für sich, welche Lösungsmöglichkeit er wählen würde. Um einen schnellen Überblick zu erhalten, könnten im Klassenraum mit A, B, C, ... markierte Punkte benannt werden. Die Schüler ordnen sich dann – entsprechend ihrer Entscheidung – einem der Punkte zu. Die so entstandenen Gruppen tauschen sich dann über ihre Motive aus.	 Selbst wenn Mobbingopfer und Klassen oft schweigen, gibt es deutliche Indikatoren für Mobbing (beim Einzelnen): plötzlicher Leistungsabfall, überangepasstes Reagieren auf Mitschüler, Schulangst/Unlust, Rückzugsverhalten/oft Verstummen, häufiges Fehlen, Klammern an Mitschüler, die mit ihm freundlich umgehen, oder an die Lehrkraft, bei der er Schutz vor der Klasse sucht. Bei der Klasse: Isolation des Betroffenen, hämisches Lachen über Fehler, passives Verhalten der gesamten Klasse, aggressive/rüde Umgangsformen, Dominanz von Schülern mit aggressivem Verhalten und geringer Sozialkompetenz ... → **Texte 4.3.5/M7**
11. Stunde: Die häufigsten feindseligen Handlungen Die Liste der häufigsten feindseligen Handlungen soll den Schülern die Bandbreite möglicher Mobbinghandlungen verdeutlichen und gleichzeitig die Frage thematisieren: • *„Was kann die Klasse tun, damit so etwas bei uns nicht geschieht?“* Jeder Schüler notiert fünf positiv formulierte Klassenregeln; in Arbeitsgruppen werden dann pro Gruppe fünf Regeln, mit denen alle einverstanden sind, auf vorbereitete Pappstreifen geschrieben. Diese werden von allen Arbeitsgruppen an der Tafel gesammelt. Per Abstimmung werden dann die fünf wichtigs-	 Klassenregeln geben Sicherheiten, die umso notwendiger sind, weil sie in einer Gruppe, die aus sehr unterschiedlichen Individuen besteht, das Verhalten vorhersehbarer machen und auf eine gemeinsame Grundlage stellen: Sie sind keine Anordnung von oben, sondern ein Vertrag unter Gleichen, auf der gleichen Ebene. Die Klasse gibt sich diese Regeln im gemeinsamen Gespräch, die Lehrkraft sollte sich zurückhalten und aufs Moderieren beschränken. Grundsätzlich gilt: eine geringe Anzahl von Regeln aufstellen (5 Regeln genügen) und darauf achten, dass diese über-

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

ten Regeln ausgewählt. Eine Gruppe übernimmt die Aufgabe, ein Plakat mit den Klassenregeln zu gestalten. Alle Schüler der Klasse sollten am Ende mit ihrer Unterschrift auf dem Plakat dokumentieren, dass sie sich verpflichten, diese Regeln einzuhalten.	schaubar, einhaltbar und überprüfbar sind. Übertretungen müssen sofort sanktioniert werden. → **Arbeitsblatt 4.3.5/M8***
12. Stunde: Hilfe, ich werde gemobbt! Den Schülern wird durch diesen Text die gefühlte Ausweglosigkeit und die tiefe Verzweiflung, in der sich ein Mobbingopfer befindet, drastisch vor Augen geführt. Sie sollten den Text in einer Arbeitsgruppe besprechen und im Anschluss einen Hilfeplan für das Opfer entwickeln. Dabei sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der Hilfeplan sollte aus mehreren Punkten bestehen und möglichst alle zur Verfügung stehenden Institutionen umfassen (Schule, Elternhaus ...). Die Arbeitsergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt, besprochen und im Hinblick auf ihre Realisierbarkeit überprüft.	 Dieser für das Internet verfasste Text zeigt auf erschreckende Weise, welcher psychischen Belastung ein Mobbingopfer ausgesetzt ist. Mobbing erzeugt Stress, das Selbstvertrauen wird attackiert und letztlich ganz in Frage gestellt. Sicherheit bietet nur noch die Person, die die Macht hat, das Mobbing einzustellen. Allein schon die Angst vor weiteren Angriffen verunsichert die betroffene Person. Das Ansehen des Gemobbten nimmt rapide ab, das Opfer beginnt zu verzweifeln und gleitet in ein Verteidigungsverhalten hinein, das die Umgebung als unangenehm empfindet. Das Opfer wird stigmatisiert und weiß in seiner verunsicherten Lage nicht, wohin es sich wenden soll, weil sich alle bisherigen Kontakte als nicht vertrauenswürdig erweisen. → **Text 4.3.5/M9***
13. Stunde: Mobbing erfolgreich begegnen Zu Beginn der Arbeit gegen Mobbing und Gewalt besteht meist wenig Kenntnis über die wirkliche Gesamtsituation in der einzelnen Klasse wie an der ganzen Schule. Einen guten Einblick in das wirkliche Geschehen ermöglicht der Mobbing-Fragebogen. Daran kann sich dann ein individuelles Hilfekonzept anschließen, das sich an den örtlichen und personellen Gegebenheiten ausrichtet. In jedem Fall sollte die Arbeit mit Tätern wie Opfern aufgenommen werden.	 Die Farsta-Methode stellt ein gutes Hilfsmittel auf gesamtschulischer Ebene dar; die Methode „No Blame Approach“ bietet einen guten Ansatz für die klasseninterne Arbeit gegen Mobbing. → **Fragebogen 4.3.5/M10a*** → **Farsta-Methode 4.3.5/M10b bis d** → **Methode „No Blame Approach“ 4.3.5/M10e** → **Infoblatt „Programme und Projekte“ 4.3.5/M10f**

Tipp:

!

- Grüner, Thomas: Bei Stopp ist Schluss! Werte und Regeln vermitteln, AOL Verlag, Lichtenau 2004
- Kasper, Horst: Wer mobbt, braucht Gewalt. Das Handbuch der mobbingfreien Schule, Süddeutscher Pädagogischer Verlag, Stuttgart 2004
- Schubert, Bettina u.a.: Gewalt tolerieren fördert Gewalt. Reihe „Verstehen und Handeln IV“, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin 2003

Internet:

- www.bullying-in-school.info.de
- www.buendnis-fuer-kinder.de
- www.schueler-mobbing.de

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

Was ist Gewalt?

Arbeitsauftrag:

Kreuzt die Situationen an, die ihr als Gewalt empfindet.

❍ 1. Ein Autofahrer bedrängt einen anderen mit Lichthupe bei Tempo 140.

❍ 2. Eine Mutter gibt ihrem Kind wegen schlechten Benehmens eine Ohrfeige.

❍ 3. Ein Fußballfan pöbelt die Anhänger des gegnerischen Vereins übel an.

❍ 4. Eine Frau auf der Straße klatscht Beifall, als ein Ausländer laut beschimpft wird.

❍ 5. Ein Tierschützer schlägt die Fensterscheibe eines Pelzgeschäftes ein.

❍ 6. Ein Vater spricht nicht mehr mit seinem 13-jährigen Sohn, weil dessen Versetzung gefährdet ist.

❍ 7. Ein Schüler klaut aus der Klassenkasse 5 Euro.

❍ 8. Ein Metzger schlachtet Kälbchen, die er zu Wurst verarbeiten will.

❍ 9. Eine Schülerin petzt beim Klassenlehrer, dass eine Mitschülerin in der Pause heimlich geraucht hat.

❍10. Ein Jugendlicher bemalt mit einem Stift die Sitze der S-Bahn.

❍11. Ein Lehrer stellt eine schüchterne Schülerin vor der ganzen Klasse bloß.

❍12. Ein Schüler wird täglich von einem Mitschüler als „dumme Sau“ bezeichnet.

Welche anderen Beispiele findet ihr?

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

SCHOOL-SCOUT.DE

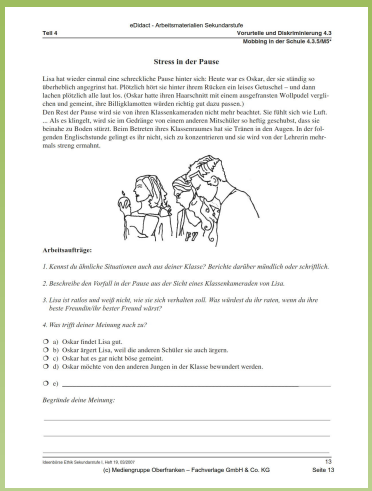
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mobbing in der Schule - Ursachen und Lösungen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Teil 4 Vorurteile und Diskriminierung 4.3

Mobbing in der Schule 4.3.5/M5[1]

Stress in der Pause

Lisa hat wieder einmal eine schreckliche Pause hinter sich: Heute war es Oskar, der sie ständig so überheblich angegrinst hat. Plötzlich hört sie hinter ihrem Rücken ein leises Getuschel – und dann lachen plötzlich alle laut los. (Oskar hatte ihren Haarschnitt mit einem ausgefransten Wollpudel verglichen und gemeint, ihre Billigklamotten würden richtig gut dazu passen.)
Den Rest der Pause wird sie von ihren Klassenkameraden nicht mehr beachtet. Sie fühlt sich wie Luft. ... Als es klingelt, wird sie im Gedränge von einem anderen Mitschüler so heftig geschubst, dass sie beinahe zu Boden stürzt. Beim Betreten ihres Klassenraumes hat sie Tränen in den Augen. In der folgenden Englischstunde gelingt es ihr nicht, sich zu konzentrieren und sie wird von der Lehrerin mehrmals streng ermahnt.

Arbeitsaufträge:

1. Kennst du ähnliche Situationen auch aus deiner Klasse? Berichte darüber mündlich oder schriftlich.

2. Beschreibe den Vorfall in der Pause aus der Sicht eines Klassenkameraden von Lisa.

3. Lisa ist ratlos und weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Was würdest du ihr raten, wenn du ihre beste Freundin/ihr bester Freund wärst?

4. Was trifft deiner Meinung nach zu?

❍ a) Oskar findet Lisa gut.
❍ b) Oskar ärgert Lisa, weil die anderen Schüler sie auch ärgern.
❍ c) Oskar hat es gar nicht böse gemeint.
❍ d) Oskar möchte von den anderen Jungen in der Klasse bewundert werden.

❍ e) _____

Begründe deine Meinung:

_____

_____

_____

Identitätsfreie Ethik Sekundarstufe I, Heft 10, 02/2007 13

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 13